



Nr. 134.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt
und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 25. August 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Fracht.
Wochenblatt. Postbezugspreis ohne Fracht, f. d. Orts- u. Nachbarn-
ortsbezugspreis 1.10, f. d. sonst. Bezugspreis 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden

gehen die auf 1. Juli eingekommenen **Ausstands-**
berichte mit dem Auftrag wieder zu, unter Benützung
dieser auf 1. Oktober ds. Js. nochmals über
den Stand des Ausstandswekens zu berichten. Er-
wartet wird, daß bis zu diesem Termin die Aus-
stände per 1905/06 in sämtlichen Gemeinden be-
getrieben sind, es werden deshalb die Ortsbehörden
aufgefordert, gegen säumige Schuldner in geeigneter
Weise vorzugehen.

Calw, 22. August 1906.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann, A.-B.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen
Erlaß vom 19. Juli 1906 (Wochenbl. Nr. 115) darauf
hingewiesen, daß die **Quartierbeiseinigungs-**
welche ihnen anlässlich der diesjährigen Einquartierung
übergeben werden, bis spätestens 15. September
ds. Js. dem Oberamt zum Zweck der Berechnung
des Zuschusses der Amiskorporation und der Be-
lohnung der Ortsvorsteher vorzulegen sind, daß da-
gegen die Fertigung von Quartierbeiseinigungsan-
trägen künftig deshalb zu unterbleiben hat, weil der
bisher gewährte staatliche Zuschuß zu den Quartier-
kosten nach dem Erlaß R. Ministeriums des Innern
vom 8. Juli 1906 (Amtsbl. S. 194) in Wegfall
gekommen ist.

Soweit die Vergütungen für die **Fourage-**
lieferungen von den einzelnen Truppenteilen nicht
sofort geleistet werden, sind die betr. Belege ebenfalls
dem Oberamt zur Liquidation des Anspruchs bei
der Korpstendanz vorzulegen.

Calw, 16. August 1906.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann, A.-B.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Majestät der König haben allergnädigst
zu verfügen geruht:

Blasch, Major z. D. beim Landwehrbezirk
Neutlingen wird zum Landwehrbezirk Calw
versetzt;

Bazing, Major z. D. beim Landwehrbezirk
Calw wird zum Landwehrbezirk Neutlingen
versetzt.

Baihingen 21. Aug. Bis zum August
ds. Js. sind bei der Nordd. Hagelversicherungs-
gesellschaft im ganzen Hagelgebiet an Schäden
angemeldet für 46181140 M. Im vorigen
Jahr wurde bis zu der gleichen Zeit für
39124538 M. Schäden angemeldet. Das Jahr
1905 war für die Hagelversicherungsunternehmen
das ungünstigste seit ihrem Bestehen; es mußte
daher 178 Proz. Nachschußprämie in der Nord-
deutschen erhoben werden. Das Jahr 1906 über-
trifft das Vorjahr bis 10. August noch um rund
7 Millionen M. Schäden. (Landpost.)

Stuttgart 23. Aug. (Oberkriegs-
gericht.) Der Musketier Anton Einweid von
der 2. Komp. des Inf. Reg. Nr. 120, gebürtig
von Schwandorf (Bayern) war vom Kriegsgericht
in Ulm, wegen Unternehmens eines tätlichen An-

griffs gegen einen Vorgesetzten unter Annahme
eines minder schweren Falles, wegen erschwerter
Ungehorsams, sowie wegen Verlassen seines Postens
beim Kommando zu 4 Jahr und 5 Tag Gefäng-
nis verurteilt worden. Vom 23. auf 26. Juni
war der Angeklagte, der als unsicherer Heeres-
pflichtiger eingestellt wurde und schon öfters vor-
bestraft ist, auf die Hauptwache in Ulm kommandiert
und war schon im Lauf des Nachmittags von dem
Wachhabenden für einen nach Mitternacht aus-
zuführenden Patrouillengang in Aussicht genommen.
Er stand von 10—12 Uhr nachts Posten und
hatte sodann, nachdem er hierauf 2 Stunden ge-
schlafen hatte, den Fahnenposten auszuführen. Nach
seiner Rückkehr auf die Wache teilte ihm der
Unteroffizier Frey mit, daß er mit ihm einen
Patrouillengang machen müsse. Als der Wach-
habende im Wohnzimmer erschien und befahl, daß
der Unteroffizier Frey mit dem Angeklagten und
dem Musketier Mayer den Patrouillengang an-
zutreten habe, fiel ihm Einweid ins Wort und
sagte: „Herr Feldwebel, ich möchte nicht schon
wieder fort.“ Auf den Hinweis des Wachhabenden,
daß er den Befehl auszuführen habe, trat er
ohne weiteres den Patrouillengang an. Unter-
wegs beschleunigte der Angeklagte ohne ersicht-
lichen Grund seine Schritte und lief dem voraus-
gehenden Unteroffizier Frey vor. Dessen Befehl,
zurückzugehen, befolgte der Angeklagte zwar,
aber kurze Zeit darauf setzte er sich wieder an die
linke Seite des Unteroffiziers. Den wiederholten
Befehl, zurückzugehen, befolgte der Angeklagte nicht,
sondern machte Front gegen den Vorgesetzten, hob
sein Gewehr, das er mit beiden Händen am Lauf
gefaßt hatte mit dem Kolben in die Höhe und
führte mit diesem einen Schlag nach dem Kopf
des Unteroffiziers, der getroffen worden wäre,
wenn er nicht mit seinem rasch erhobenen Gewehr
den Schlag pariert hätte. Der Schlag war so
kräftig, daß der Kolben des Gewehrs des Ange-
klagten glatt abbrach. Der Musketier Mayer
suchte den Angeklagten festzuhalten, dieser riß sich
aber los, wobei ihm sein Helm entfiel. Er warf
sodann sein Gewehr und das Lederzeug weg und
sprang davon, verfolgt von dem Unteroffizier und
dem Musketier Mayer. In einer Seitengasse wurde
er schließlich festgenommen. Gegen das Urteil
legte Einweid Berufung ein und zwar hinsichtlich
des Strafmaßes, ebenso der Gerichtsherr wegen
zu nieder bemessener Strafe. Bei der Verhand-
lung vor dem Oberkriegsgericht wurde der Ange-
klagte von dem Sachverständigen als leicht erreg-
barer und moralisch defekter Mensch geschildert.
Das Oberkriegsgericht verneinte die Annahme eines
minder schweren Falles und erkannte unter Auf-
hebung des kriegsgerichtlichen Urteils neben Ent-
fernung aus dem Heere auf 5 Jahre und 1 Monat
Gefängnis. Die gesetzliche Mindeststrafe ist in
diesem Falle 5 Jahre Gefängnis.

Kirchheim u. Teck 23. Aug. Die schon
länger in vielen Beratungen anhängige Frage
der Versorgung der Stadt mit Elektrizität
ist heute in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien
einstimmig dahin entschieden worden, daß die
Lieferung den Neckarwerken Albstadt, die sich zur

Umwandlung ihres Wechselstroms hier in Gleich-
strom verpflichtet haben, übertragen wird. Die
Industrie, hauptsächlich das Kleingewerbe hofft
mit der Elektrizität ihre Interessen fördern zu
können.

Rottweil 23. Aug. Das fünfstöckige
Gebäude der Rottweiler Kunstmühle, in dem
sich auch die hiesige Filiale der Trossinger Regi-
stratoren- und Kartonagefabrik von Aberle und Birk
befindet, ist bis auf die Umfassungsmauern ein-
sturzgefährdet worden. Der Anbau des
Elektrizitätswerkes, ebenso das Wohnhaus mit
Stallung, konnte dank dem energischen Eingreifen
der Feuerwehr gerettet werden und haben die ge-
nannten Gebäude nur wenig Schaden erlitten.
Die Entstehungsurache scheint auf Entzündung
von Holzwolle zc. die im Dachraum lagerte, durch
einen Funken aus einem Kamin zurückzuführen
zu sein.

Ellwangen 21. Aug. (Viehmarkt.)
I. Schlachtvieh. 1. Ochsen: junge, fleischige, nicht
ausgemästete Ochsen, auch ältere ausgemästete
Ochsen (Preis geschätzt per 50 kg Schlachtgewicht)
80 M. (Preis ermittelt per 50 kg Lebendgewicht,
nach Schluß des Marktes gewogen 42 M.), mäßig
gemästete junge Ochsen und gut genährte ältere
Ochsen 78 M. (40 M.). 2. Kalb- und Kühe:
vollständig ausgemästete Kalb- und Kühe
78 M. (40 M.), mäßig genährte Kühe und
Kalbinnen 70 M. (36 M.). — II. Arbeitsvieh,
je per Paar Zugochsen, schwerer und besser
Qualität 1100—1180 M., Zugochsen, mittlerer
Qualität 900—1050 M., Zugochsen, leichter
Qualität 800—900 M., Zugstiere im Alter von
3 Jahren 700—800 M. — III. Zuchtvieh, je
per Stück: Jungvieh, Stiere und Kalbinnen,
1jährig 180—225 M., Jungvieh, Stiere und
Kalbinnen, 1/2jährig 150—180 M., Kühe, neu-
melkend und hochträchtig, auch hochträchtige
Kalbinnen, besser Qualität 360—440 M., des-
gleichen mittlerer Qualität 270—340 M., sonstige
Kühe, sogenannte Handelskühe 120—190 M.
Der Markt war besahren mit 23 Farren, 426
Ochsen, 214 Stieren, 164 Kühen und Kalb-
innen und 238 Stück Jungvieh, zusammen 1065 Stück.
Handel lebhaft in allen Viehgattungen. Fettvieh,
nicht stark vertreten, deckte nicht den Bedarf.
Milchvieh gesucht und gut bezahlt. Das zugeführte
Jungvieh ging rasch an Bauern ab. Farren
waren schlecht vertreten und gingen größtenteils
an den Metzger. Mit der Bahn gingen ab 39
Wagen mit 500 Stück und zwar in der Richtung
Nördlingen 3, Stuttgart 8, Ulm 2, Crailsheim 3,
Mergentheim 8 und Heilbronn 15 Wagen.

Pforzheim 22. Aug. Der 12jährige
Sohn Eugen des Metzgermeisters Riehnle hier
spielte gestern früh mit einem Terzerol, das er
sich vor einigen Wochen zusammen mit seinen
Kameraden gekauft hatte. Plötzlich entlud sich
die Waffe und die Kugel drang ihm in die rechte
Schläfe. Gegen 11 Uhr fand ihn die ältere
Schwester blutend in seinem Bette liegend. Nach-
dem er ins städtische Krankenhaus gebracht worden
war, starb er heute Nacht 2 Uhr.

Aus Rheinhessen 23. Aug. Die Schweinezüchter der Provinz Rheinhessen haben einen Ring gebildet, um die Schweinefleischpreise auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten. Jedes Mitglied verpflichtet sich bei einer Konventionalstrafe von 1000 M. für jeden Fall, Schweine nicht unter 56 $\frac{1}{2}$ Lebendgewicht oder 80 $\frac{1}{2}$ Schlachtgewicht abzugeben.

Strassburg 23. Aug. In dem benachbarten Schiltigheim goß die Schwägerin des Kellermeisters Bach Petroleum ans Feuer. Dabei explodierte die Kanne und die Frau stand sofort in hellen Flammen. Sie erlitt schwere Brandwunden, denen sie unter schrecklichen Schmerzen nach einer Stunde erlag.

Essen 25. Aug. Spielende Knaben fanden auf dem Hofe einer Schreinerei eine gefüllte Sprengkapsel. Nach Anzünden der Zündschnur wurden drei Knaben schwer und zwei leichter verletzt. An dem Aufkommen des einen wird gezweifelt.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow hat sich laut „Frankf. Ztg.“ an das Generalkommando des Gardekorps gewandt, um die möglichste Beschleunigung der militärgerichtlichen Untersuchung gegen den Major Fischer herbeizuführen. Es heißt nun aber, daß die Untersuchung, bei der auf Jahre zurück Bücher, Lieferungen und Verträge zu prüfen sind, auch beim besten Willen nicht in naher Zeit abgeschlossen werden kann. Danach würde also auch die Bobbelski-Krise in nächster Zukunft noch nicht zur Erledigung gebracht werden können.

— Die Kriegführung in Deutsch-Südwestafrika hat sich wieder so schwierig wie überhaupt denkbar gestaltet; der Hunger scheint bereits eine gewisse Rolle zu spielen, denn der neueste amtliche Bericht spricht von dem schlechten Ernährungszustand der Truppen im Süden, entstanden durch geringen Nachschub auf den wenig leistungsfähigen Etappenstraßen und durch Mangel an Proviant und Hafer. Unter diesen traurigen Umständen sind die jüngsten Leistungen unserer braven Truppen umso höher einzuschätzen.

Lodz 23. Aug. Der Gasthofbesitzer Michel wurde auf dem Wege von einer Bank, wo er 1400 Rubel erhoben hatte, ermordet und beraubt.

Petersburg 23. Aug. Ein Regiment der Garnison Samarland meuterte. Die Soldaten verhafteten die Offiziere und erlösten sie durch von ihnen gewählte Offiziere. Der Kommandant ließ die Meuterer auffordern, sich sofort zu ergeben. Gleichzeitig ließ er Artillerie vor der Kaserne auffahren.

Petersburg 23. Aug. In der Peterhofer Burg wurde ein junger Mann und eine junge Dame erschossen aufgefunden. Auf den Leichen fand man das Todesurteil der Petersburger sozial-revolutionären Kampfesorganisation gegen General Trepow.

London 23. Aug. Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ dauern die Feuerbrünste in Valparaiso fort. In dem Telegramm wird nicht mitgeteilt, ob diese Brände noch seit dem ersten Tage andauern, oder ob sie erst neuerdings ausgebrochen sind. Der Belagerungszustand ist noch in Kraft. Die Posten in den Banken und großen Geschäftshäusern sind verstärkt worden.

London 23. Aug. Wie einer Londoner Telegraphen-Agentur aus Moskau gemeldet wird, hat in dem dortigen Zentralgefängnis ein heftiger Kampf zwischen Gefangenen und Aufsichtsbearbeitern stattgefunden. Die Gefangenen meuterten, weil eine Anzahl politischer Verbrecher besondere Vergünstigungen erhalten hatten und in im Gefängnislazarett untergebracht worden waren, wo sie größere Bewegungsfreiheit und bessere Kost erhielten. Das Truppenaufgebot, das zur Niederwerfung der Meuterer herbeigerufen wurde, feuerte unter die Gefangenen und tötete eine große Anzahl.

New-York, 23. Aug. Unter den Deutsch-Amerikanern der Union wird eine Bewegung inszeniert, um den Besuch des Kaisers in den Vereinigten Staaten zu veranlassen.

St. Louiser Bürger wählten ein Komitee, das dem Kaiser persönlich eine Einladung der amerikanischen Deutschen überbringen soll. Wahrscheinlich werden auch andere Städte Delegierte abordnen, um diesem Vorgehen größeren Nachdruck zu verleihen. Botschafter Sternburg erklärte, daß in diesem Jahre kein Mitglied der kaiserlichen Familie nach Amerika kommen würde.

Vermischtes.

Württemberg in Chile. Der Stuttgarter chilenische Konsul, Herr C. Krauß, hat Dienstag früh von seinem in Valparaiso lebenden Sohne die telegraphische Nachricht erhalten, daß, soviel bis jetzt bekannt geworden, in Valparaiso wie auch in Santiago de Chile keine Württemberger ums Leben gekommen seien. In dem Telegramm wird auch noch bemerkt, daß die Angaben über den durch das Erdbeben verursachten Schaden, sowohl was die Zahl der Toten, wie auch was die Höhe der materiellen Verluste anbelange, stark übertrieben seien; der weitaus größte Teil des Unheils sei übrigens nicht durch das Erdbeben, sondern durch die ausgebrochene Feuersbrunst angerichtet worden. Nach der Ansicht des Stuttgarter Konsuls für Chile leben in Valparaiso gegenwärtig rund 3000 Deutsche, darunter etwa 30—35 Württemberger; ebenso groß dürfte auch die Zahl der Württemberger in Santiago sein. Von einem aus Biberach a. b. N. stammenden Kaufmann, der Mitinhaber einer Drogerie in Valparaiso ist, ist bei seinen Angehörigen in Biberach gleichfalls die Nachricht eingetroffen, daß sein Geschäft unversehrt geblieben und im übrigen der Schaden nicht allzu bedeutend sei.

Im Riesengebirge stürzte ein anscheinend angetrunkenen Bergsteiger beim Uebergang über den Scharfenberg von dessen ungefährlicher Lehne 20 m tief ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. — In den Niederen Tauern in den österreichischen Alpen stürzte ein junger Wiener Advokat, der eben erst seinen Doktor gemacht hatte und der einzige Sohn seiner Eltern war, zu Tode. — In der Schweiz fand ein junger Graubündener Bergführer den Tod durch Absturz und beim Sturz von der Hochwacht in Nordtirol trug ein Münchener Professorsohn lebensgefährliche Verletzungen davon.

Ueber ungenügenden Schutz der deutschen Reichsangehörigen in Lodz wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet, daß während der letzten Straßenunruhen daselbst verschiedene Angehörige der deutschen Kolonie unschuldiger Weise zu Schaden kamen. Einem unserer Landesleute wurde während einer Abwesenheit die Zimmereinrichtung zertrümmert, andere wurden verhaftet, wieder andere mißhandelt. Ein Monteur aus Sachsen wurde durch einen Revolverchuß so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb. Obgleich von verschiedenen Seiten sowohl telegraphisch wie brieflich Schritte getan wurden, um von dem deutschen Generalkonsulat in Warschau in irgend einer Weise Unterstützung und Schutz zu erlangen, war nach drei Tagen nicht einmal eine Antwort eingegangen. Das rief unter den Deutschen große Erbitterung hervor. Die Verzögerung erklärt sich indessen durch den bekannten Ueberfall auf den Generalkonsul.

Die Klagen der Deutschen in Lodz über die neulichen entsetzlichen Missetaten sind nicht ungehört verhallt. Der deutsche Vizekonsul in Warschau, Baron v. Verchenfeld, der jüngst vielgenannte, ist in Lodz eingetroffen, um die deutschen Staatsbürger, die bei der Schießerei am Mittwoch voriger Woche geschädigt wurden, zu vernehmen. Er begab sich laut „Fr. Ztg.“ sofort zu dem Deutschen Karl Kühn, dessen Wohnung die Soldaten bei einer Durchsuchung gänzlich vernichtet und ausgeraubt hatten, und traf dort mit dem Obersten des Tomsker Regiments, der die Untersuchung leiten soll, zusammen. Baron Verchenfeld nimmt mit allen deutschen Bewohnern, die geschädigt wurden, ein Protokoll auf, damit später eine Gesamtforderung auf Entschädigung auf diplomatischem Wege eingereicht werden kann.

— Ein Postdiebstahl wurde auf dem Bundesbahnhof in Basel verübt. Ein Unbekannter drang in die Postweigstelle ein und stahl

aus einem Postfach Frankfurt a. M.—Basel 80 Wertbriefe und einige tausend Mark in bar.

Millionenerbschaft des Papstes. Graf Bertowa, der unter Napoleon III. kaiserlicher Zeremonienmeister war und in Monte Carlo gestorben ist, soll dem Vatikan 6 Millionen Frs. hinterlassen haben.

Gefoppt. Ein sich für den Posten eines Polizisten bewerbender Mann sollte vom Arzte auf sein Gehör geprüft werden. Der Arzt zog seine Uhr aus der Tasche und fragte: „Hören Sie das Ticken?“ — „Ja wohl,“ war die Antwort. Der Arzt hielt sie einen halben Meter vom Ohr des Bewerbers. „Hören Sie es noch?“ fragte er. — „Ja wohl, Herr Doktor.“ — „Jetzt treten Sie mal drei Schritte zurück.“ Dies geschah. „Nun, auch jetzt noch aus dieser Entfernung?“ — Der Bewerber lautete angestrengt, dann lächelte er und nickte. „Ich höre noch,“ sprach er. — „Sie haben das wunderbarste Gehör, das mir je vorgekommen ist,“ sagte der untersuchende Arzt, „diese Uhr steht seit drei Wochen.“

Die versunkene Robinsoninsel. Eine der Stätten unserer Erde, die von dem Schimmer der Romantik und des Abenteuerlichen verklärt, besonders bei der Jugend aller Kulturnationen bekannt war, hat, wie gemeldet, bei dem letzten umfangreichen Erdbeben von Chile ein Ende gefunden. Juan Fernandez, die Robinson Crusoe-Insel, ist, wenn sich die Nachricht bestätigt, in das Meer versunken. Eigentlich handelt es sich nicht um eine Insel, sondern um eine Inselgruppe, deren Hauptinseln Juan Fernandez oder Mas a Tierra und Mas a Fuera sind, und von denen die erste 95, die zweite 85 Quadratkilometer umfaßt. Beide sind vulkanischen Ursprungs und etwa 565 Kilometer von Valparaiso entfernt, zu dessen Provinz sie gehören. Mas a Tierra besitzt im Nordosten den Hafen Cumberland und ist im Osten gebirgig und bewaldet, sonst ist die Insel flach. Sie hat ein mildes Klima, Myrten, Sande, Farn- und Palmenbäume wachsen hier. Infolgedessen wird die Insel von Chile aus als Sommerfrische benützt, und die Bevölkerung, die vor einem Jahrzehnt nur aus etwa 20 Köpfen bestand, ist seitdem schnell gewachsen. Ob einige Bewohner der Insel ums Leben gekommen sind, wird nicht gemeldet. Die Tatsache, daß zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein schottischer Seemann Alexander Selkirk sich auf Juan Fernandez, das schon früher von Seeräubern als Wasserstation benützt worden war, aussetzen ließ und dort als Einsiedler lebte, hat der Engländer Defoe zu seinem Weltbuch „Das Leben und die Abenteuer Robinson Crusoes von York“ benützt, das 1719 in London erschien, und bald seinen Siegeslauf durch die Welt nahm. Es ist noch heute das beliebteste Buch der Jugend und hat im Laufe der Zeit zahllose Nachahmungen gefunden.

Gottesdienst

am 11. Sonntag nach Trinitatis, 26. August. Vom Turm: 272. Predigt: 415. Seelen laßt uns Gottes tun. 9 Uhr: Vom Predigt, Herr Dehn. 10 Uhr: 1. Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

Reklameteil.

Eine neue 4% Ulmer Stadtanleihe offeriert im Inseratenteil die Firma J. Gumbel am Markt in Heilbronn. Die Finanzen von Ulm wie die städtische Verwaltung überhaupt sind im ganzen Lande rühmlichst bekannt, so daß jedes Wort über die Sicherheit der Ulmer Obligationen überflüssig ist. Die ausgezeichnete Qualität, der Zinsfuß von 4% und schließlich der Umstand, daß bis 1912 keinerlei Tilgung zulässig ist, bilden die Gewähr für den klugen Abkauf der neuen Obligationen, die auch an der Börse eingeführt werden. Hier nimmt Herr Emil Georgii sowie die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Zeichnungen entgegen.



Öffentliche und Privatanzeigen.

Gehringen,
Gerichtsbezirk Calw.

Verkauf einer Schlosser- und Mechanikerwerkstätte m. Wohnung.

In der Konkursache über den Nachlaß des am 2. Mai 1906 verstorb.
Friedrich Gehring, Schlossers und Mechanikers hier kommt das vorh.



Haus Nr. 2 u. 2A 4 a 59 qm Wohnhaus, Werkstatt, Scheuer,
Schuppen und Hofraum oben im Dorf am Ortsweg
Nr. 1, Anschlag 8000 M.
angekauft zu 6100 M.

am Samstag, den 1. September 1906, nachmittags 2 Uhr,
zum letztenmal im Auktionslokal zum Verkauf und erfolgt hernach der Zuschlag.
Den 7. August 1906.

Konkursverwalter
Bezirksnotar Krahl.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die
ergebenste Mitteilung, daß ich mich hier im Wilschen Hause, Marktplat
Nr. 11, als

Schreiner und Holzbildhauer

niedergelassen habe.

Da ich längere Zeit im In- und Ausland tätig war und die feinsten
Ausführungen kennen gelernt habe, kann ich den geehrten Auftraggebern beste
Bedienung zusichern.

Achtungsvollst

Albert Daskolmo,
Schreiner und Holzbildhauer.

Normal-Kinderstühle

mit Einstellvorrichtung, hoch u. nieder
verstellbar, sowie alle Sorten



Kinderwagen

mit und ohne Gummiräder,

Sportwagen und extra große Leiterwagen
empfiehlt in größter und schönster Auswahl

Wils. Frank jr.,

Korb- und Kinderwagen-Geschäft,
Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.

Oberamtstierarzt Pfeiffer

ist auf 14 Tage verreist.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

J. Grenzberger 3. Stern.

Nächsten Sonntag gibts

Knäuelkuchen

bei

Gottlob Riethammer,
Marktplat.

Den verehrl. Damen

empfehle zum Haarwaschen
mein mit den neuesten Appa-
raten eingerichtetes

Frisier-Kabinett.

Gust. Hammann, Friseur.

— Eingang durch die Haustüre. —

Spanier-Trauben

feinste Ware, offeriert à M. 18—20 per
100 Kilo franco jeder Bahnstation großes
Trauben-Import-Haus. Gest. Anfragen
befördert unter F. 20 die Exped.
ds. Bl.

Oberreichenbach.
Wegen Geschäftsverände-
rung verkaufe ich am Sams-
tag, den 25. Aug., abends
6 Uhr, im Gasthaus zum
„Löwen“ hier mein neuerbautes mit
schöner Stallung und gutem Keller
versehenes

Wohnhaus.

Dasselbe würde sich zu einem Spezerei-
geschäft oder einer Metzgerei, wozu
noch kein Geschäft am Plage ist, sehr
gut eignen; auch könnte das Gebäude,
infolge seiner günstigen Lage und da
ein großer Gemüsegarten nebst Wiese
dabei ist, zu Lustfuhren zwecken verwendet
werden.

Fr. Dürthardt.

Französ. Trauben, frisches Obst

billigst bei

Albert Haager.

Ein Kinderleiterwagen

ist verloren gegangen und bittet man
denselben abzugeben bei

Feledr. Deyle, Bahnhofstr.

Mädchen gesucht

nach Stuttgart bis 1. September für
Haushalt. Lohn 200—240 M. Zu
erfragen bei der Red. ds. Bl.

Friedr. Stotz,

Messerschmied,
Calw, Salzgasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in

Deffertmessern, Taschen-,
Kasser- u. Schlachtmessern,

Tisch-Bestecken, sowie
Scheeren aller Art.

Reparaturen werden prompt und
billig ausgeführt.

Spiegel,

echt Eiche, Nußbaum und Imitation,
in jeder Größe,

Vorplatzspiegel m. Garderobehalter
echt Eiche,

Hand- und Toilettenspiegel,
Spiegelgläser,

Türschoner,

Tafelglas,

Glasziegel,

Fensterkitt u. s. w.

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
W. Schwämmle, Glaser

beim Möhle.

Das Einrahmen von Bildern,
Braubränzen und Blumen wird schön
und billig ausgeführt. D. D.

Gelegenheitskauf für Wirte und Private.

Altes, garantiert reines
Airschwasser

gibt billigst ab

Albert Haager.

Ein zweites, jüngeres
Mädchen,

welches eventl. zu Hause schlafen kann,
wird für tagsüber gesucht. Von wein,
sagt die Red. ds. Bl.

Tüchtiger Plakarbeiter

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten
auf

Sägewerk Dirsau.

Ein Logis

von 2 Zimmern, Küche, Kelleranteil u.
sonst. Zubehör, mit Wasserleitung, habe
auf 1. Okt. oder später zu vermieten

Korbmacher Walfer.

Sessel

äußerst billig!

G. Linkenheil,
Möbelschreinerei,
Calw, Badgasse.

Maschinen- Sobelipäne

werden verkauft im Hobelwert der
Austmühle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör ist so-
gleich oder auf 1. Okt. zu vermieten
in Liebenzell, Kirchstraße 24.

Fahrnis- Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Wilh. Böh-
ler'schen Eheleute verkauft Unterzeich-
neter am Donnerstag, den 30. ds.
Mts., von vormittags 11 Uhr und
nachmittags von 2 Uhr an, im
Stricker Dingler'schen Hause in der
Badgasse gegen Barzahlung folgendes:

1 silberne Cylinderuhr, Bücher,
Manns- u. Frauenkleider, 2
vollständige Betten, Leinwand,
Küchengeräth durch alle An-
brufen, Schreinwerk: 1 Sekre-
tär, 1 doppelter und 2 einfache
Kleiderkästen, 1 Aufsatz-, sowie
1 andere Kommode, 1 Küche-
kasten, verschied. kleinere und
größere Tische, 1 Sofa, gepol-
sterte u. andere Stühle, Stühle,
1 Hockerle, 3 Bettladen mit
und ohne Matze, 1 Nachttischle,
Koffer, Kist- u. Wandgeschirr,
1 Regulatur, sowie allgem.
Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb, Stadtinventierer.

Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
New-York — Philadelphia —
Baltimore — Galveston — Cuba
— Südamerika —
Mittelmeer — Aegypten
— Ostasien — Australien
Sonderkonditionen werden auch von
den deutschen Agenturen ausgestellt
Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Bezirksagenturen:
Ernst Schall, Calw,
Gottlob Schmid, Nagold.
Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.



Wichtig! Gebt den Kälbern gleich nach der Geburt Thümpel.

Sie werden dadurch vor der Kälberruhr
bewahrt. Ist die Ruhr schon ausgebrochen,
so gibt man Thümpel erst recht. Wirk-
liche Wunder! Eine halbe Dose M. 1.10,
eine ganze Dose M. 2.00, bei Apothekern
und Tierärzten. Zus.: Preis 9.133, M. 1.00,
10, 15, 20 u. 30 Stk. je 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Alten. Fabrik: G. Lageman,
Nagold.

* Zusammengepackt aus der Fabrik in Nagold
Küchinger-Strasse.

Gestern Abend hat sich ein deutscher schwarzer

Schäferhund

verlaufen. Derselbe lief
einem Herrn mit weissem
Strohut und einem Buch in der Hand
den Leuchtweg hinaus nach. Der
betreffende Herr wird höfl. ersucht über
den Verbleib des Hundes auf dem Compt.
ds. Bl. eventl. Auskunft zu geben.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.



Die Kreishauptstadt Ulm a. D.

hat mit dem Unterzeichneten ein

4% Anlehen von einer Million Mark

abgeschlossen, eingeteilt in Obligationen von 2000, 1000, 500 und 200 Mark mit April/Oktober-Coupons, erster Coupon fällig am 1. April 1907. Sowohl ordentliche als auch außerordentliche Tilgung sind bis 1912 ausgeschlossen.

Obligationen und Coupons sind außer bei der Stadtkasse zahlbar

in Frankfurt a. Main bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
in Stuttgart bei den Herren E. Hummel & Cie.
und in Heilbronn bei dem Unterzeichneten.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an der Frankfurter Börse wird nachgesucht werden.

Ulm ist eine gewerbereiche Stadt mit gutem Mittelstand; ihr Gewerbestatist ist im Zeitraum von 15 Jahren um das Doppelte gestiegen; unter den größeren württembergischen Städten weist sie die geringste Gemeindefinanz auf. Der Gemeindefinanz von rund 9 Millionen steht ein zum weitaus größten Teil rentierender Viegenschaftsbesitz in 3fachem Betrag gegenüber. Auch das neue Anlehen wird hauptsächlich zur Bezahlung von Kaufschillingen für rentierendes Grundeigentum verwendet.

Ulmer Stadtoobligationen sind zur Anlage von Pflanzungs-, Stiftungs-, Gemeinde-, Kirchen- und Sparkassen-Kapitalien zulässig und werden von der Stadtpflege kostenfrei ein- und freigeschrieben.

Der Unterzeichnete offeriert hiermit obige

M. 1.000.000.— 4% Ulmer Stadtoobligationen

zum Kurs von 102,40% plus Schlussnotenstempel, Erfüllungsort Heilbronn. Die Stücke erscheinen in den ersten Tagen des Oktober. Die Valuta ist bis längstens 30. September hier einzuzahlen. Einzahlungen, welche vorher erfolgen, werden bis dahin zu 3 1/2% p. a. verzinst.

Zeichnungen werden umgehend erbeten.

Heilbronn, den 22. August 1906.

J. Gumbel am Markt.

Zur kostenfreien Entgegennahme von Zeichnungen auf obige Anleihe zu den Originalbedingungen entbietet sich
Calw, den 24. August 1906.

Emil Georgii.

Julie Schimpf,

Lederstraße,

CALW.

**Stets Neuheiten in Kleiderstoffen
und eleganter Damentonseltion.**

Blousen, Röcke, Costüme, Jacken, Umhänge.
Wetterkragen. Staubmäntel.
Schwarze Reform- und Zierschürzen.

Große Auswahl

in **Samt- u. Seidenstoffen,**
Spitzen, Spitzenstoffen.

Neueste Besatzartikel für Kleider
u. Blousen.
Wäschestickereien.

Calw, „Badischer Hof.“

Sonntag, den 26. und Montag den 27. August:

Sensationelle

Experimental-Soireen

auf dem Gebiete der Wachsuggestion, Magie, Physik, Psychologie und Spiritismus des Prestidigitateurs und Experimentators **G. B. Agoston**, Professor der Psychologie, Ehrenmitglied der Gesellschaft für höhere Wissenschaft, Besitzer der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, sowie Diplomen und Anerkennungen von allerhöchsten und höchsten Herrschaften. **G. B. Agoston** ist der Sohn des seit 50 Jahren in ganz Deutschland und Europa bekannten Kaiserl. Königl. Hofkünstlers **Agoston**.

Anfang der Soireen je abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: 1. Pl. 80 $\frac{1}{2}$, 2. Pl. 60 $\frac{1}{2}$, 3. Pl. 40 $\frac{1}{2}$
Im Vorverkauf: 1. Platz 75 $\frac{1}{2}$, 2. Platz 50 $\frac{1}{2}$
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Hotel Badischer Hof.
Alles Nähere durch Anstrag und Anschlagplakate zu ersehen.

Seefische!



Seefische!

Samstag früh am Marktbrunnen

**Schellfische, Cabliau,
Seelachs etc. etc.**

zum billigsten Tagespreise.

**Heinemann & Uhde, Geestemünde,
Hochseefischerei.**

Den Herren Schreiner- und Zimmermeistern wird das gut eingerichtete

Hobelwerk

zur gest. Benützung empfohlen und wollen Anmeldungen immer einige Stunden vorher gemacht werden.

Kunstmühle.

Mais, Gerste und Hafer

(vorzüglich für Pferde) wird zum Schroten und Mahlen angenommen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Teint,
macht harte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Toll-Taschen-Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Atelier für
künstliche Zähne**

von
ED. BAYER

neben dem Hofe.

Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Sessel

empfiehlt äußerst billig

Fritz Schaible.

Neues Sauerkrant

ist zu haben bei

L. Schlienz.

Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Franz Schoenen.

Verlaufen



hat sich am Montag,
20. Aug., ein schwar-
zer Plüsch mit
weißer Brust. Um
Nachricht über dessen

Verbleib bittet

Michael Hamann, Speckhardt.
Vor Ankauf wird gewarnt.



Es ist mir ein schwarz-
brauner Halbhund mit ge-
stutzten Ohren, Stumpfschwanz
und weißer Brust zugelaufen.
Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn
innerhalb acht Tagen gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld abholen.

**Johannes Schwarz,
Sommerhardt.**

Brennholz-Verkauf.

Wir liefern bequemlichkeitshalber von
jetzt ab das Brennholz in Säcken
verpackt von circa 1/2 Zentner.

Preis 40 Pfg.
pro Sack ab Fabrik.

Die Säcke müssen sogleich geleert und
an uns zurückgegeben werden.

Blank & Stoll.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 134.

25. August 1906.

Privat-Anzeigen.

Original Waschmaschinen mit Zeitmesser, Waschwindmaschinen in ausgezeichneter Qualität zu Original-Fabrikpreisen

empfiehlt unter weitgehendster Garantie

Friedrich Herzog,
gegenüber dem Gasthof z. Möhle.



Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke.**

Teinacher Hirschquelle

rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser.

— Jahres-Versand 4,000,000 Flaschen. —

Hier zu haben bei **Adolf Belthle, vorm. Rau;** Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart & Teinach. Telefon 7.

Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Corinthen u. Rosinen
zum billigsten Preise empfiehlt
D. Herion.

Wickgerichmalz garant. reines einheimisches
echtes Schweineschmalz
mit feinem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	2	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	ca.	15-20-35 "	2	à M. 6.70 geg. Nachn. od. Vorschuß
Schwenkessel	ca.	30-40-60 "	2	W. Beurlen jr.,
Teigschüssel	ca.	15-30-50 "	2	Kirchheim-Teck 97 (Württ.)
Wasserkopf	ca.	20-40 "	2	In Holzgeb. Preisf. zu Diensten.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen
Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.
Tausende Anerkennungsschreiben!

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von **Clara Russell.**

(Fortsetzung.)

Das Unglück war nicht groß; im Gegenteil, mir wäre es ganz lieb gewesen, wenn alle drei Oberbramstengen über Bord gegangen wären, denn das Gewicht ihrer Raaen, die in großen Schwingungen hin- und herschaukelten, machten die unteren Masten lose und gefährdeten die Decks.

Die größte Sorge löste mir jetzt die Fockstenge ein, an welcher die abgebrochene Stenge hing, und außerdem die noch stehende Vorbram-Raa, welche das heftige Zerren des Fockstengen-Stagsegels auszuhalten hatte.

Da ich die Folgen fürchtete, die der Verlust dieses Segels nach sich ziehen mußte, rief ich den Steward und befahl ihm, den Hochbootsmann und Cornish zu wecken.

Forward erkannte auf den ersten Blick die Gefahr. „Die Fockstenge ist verloren, wenn wir nicht die Stagsegel-Falls loswerfen und die Vorbramstenge fallen lassen“, brüllte er mir ins Ohr.

„Tun Sie das“, erwiderte ich.
Sie eilten fort, aber es dauerte eine Ewigkeit, bis sie auf dem Vorderdeck erschienen. Kein Wunder; sie hatten sich auf dem Hauptdeck durch schwere Sturzseen hindurch arbeiten müssen.

Ich wäre Ihnen gern behilflich gewesen, das Stagsegel niederzuholen, konnte aber jetzt vom Maste nicht weg, da das Schiff Neigung zum Abfallen zeigte. Mich packte aber auf einmal die Angst, daß wenn die Fockstenge mit dem fallenden Segel herunterkäme, ein Unglück passieren könnte. Ich schrie und winkte deshalb aus Leibeskräften. Endlich verstand Forward die bezeichnenden Bewegungen meiner Arme, ich sah, wie er Cornish beiseite schickte, dann selbst nach der Leeseite lief, hier die Schoten des Segels loswarf und dasselbe schließlich zum Niederfallen brachte.

Der Lärm war furchtbar, als Segel und Mast herunter kamen, er übertönte sogar das Geknöl des Sturmes. Es war ein schrecklicher Anblick, als Mast und Raaen an den Wanten hingen, vom Sturm hin- und hergeschleubert wurden, und Sturzsee auf Sturzsee dieses Gewirr überflutete.

Das Segel lag halb im Wasser und jeder Woge sich entgegenblähend, zog es die Spitze des Schiffes noch kräftiger herum, als im regelrechten Zustand. Von dem Tauwerk noch gehalten, war der heruntergefallene Mast nebst Segel eine furchtbare Gefahr für das Schiff.

Die Tauen mußten gelappt werden, um diese Gefahr zu beseitigen.
In dem Hochbootsmann hatte ich einen herrlichen Verbündeten. Klug, sicher und unerschrocken, ein Seemann vom Scheitel bis zur Sohle, ging er sogleich mit Cornish ans Werk, nachdem sie sich Weile geholt hatten.

Ich würde nie das Herz gehabt haben, den Befehl zu der Arbeit zu erteilen, denn unter den gegenwärtigen Verhältnissen war das Unternehmen schrecklich lebensgefährlich. Bald auf dem Vorderdeck, bald auf den Püttingen stehend und mit dem Sturm ringend, dann hinaus auf das vom Wasser glatte Bugspriet kriechend, hatten und schlugen die beiden furchtlosen Menschen mit den Beilen in das Gewirr des Tauwerks hinein, ohne darauf zu achten, daß sie bald tief hinunter ins Wasser tauchten, bald hoch in die Luft gehoben wurden. Wie sie sich dabei zu halten vermochten, war mir ein Rätsel. Heute noch, während ich dies schreibe, stockt mir der Atem, weil ich die schreckliche Szene nur allzu deutlich vor mir sehe. Ich muß die Augen schließen, wie ich damals tat, als ich die hohen, schäumenden Wogen sah, die sie begruben; denn ich wagte nicht aufzublicken vor Angst, zu entdecken, daß sie verschwunden waren. Ich höre noch das Heulen des Orkans, das Nechzen des überlasteten Schiffes, vor allem aber das schwache Hurrah, welches diese Wackeren ausstießen, als das letzte Tau gelappt war, die Trümmer von Spier- und Tauwerk über Bord gingen und von den Wellen fortgeführt wurden.

Nach der heldenmütigen Aufopferung der braven Männer bekam ich das Schiff wieder in die Hand, und es vermochte dem furchtbaren Anprall der schweren See Trotz zu bieten.

Als Forward und Cornish zu mir kamen, drückte ich ihnen stumm aber herzlich die Hand; sie verstanden wohl die Gefühle, die mich tief bewegten, denn ein schwaches Lächeln glitt über ihre abgematteten Gesichter.

„Wie wunderbar“, dachte ich, als ich Cornish gerührt und dankbar ins Auge blickte, „noch gestern ein verrückter Meuterer und Mörder, und heute ein treuer, aufopferungsvoller Kamerad, ein wahrer Held im Kampfe.“

22. Kapitel. Ein Todesfall.

Durch den Abgang der Fockstenge war das Schiff sehr entlastet. Seit wir England verlassen hatten, war mir jedesmal wenn die See hoch ging, die ungeheure Hebelwirkung aufgefallen, welche die Schwere der hohen Spieren auf das tiefgehende Schiff ausübte und nach der Wirkung, die das Ueberbordgehen der Fockstenge hatte, zweifelte ich nicht, daß das Schiff sich leichter gegen die Wogen heben und unsere Lage weniger gefährvoll werden würde, wenn wir uns von dem einen Teil seines Obergewichtes befreien konnten.

Cornish hatte das Rad übernommen, Forward und ich sahen auf der Decksseite der Kajüten-Verdachung, wo wir uns bei dem Toben der Elemente um uns her verständigten konnten.

„Das Schiff hält sich ruhiger, seit die Fockstenge fort ist,“ sagte ich. „Es ist mir immer noch zu viel Gewicht oben, ich denke, wir schaffen die obersten Stengen sämtlich herunter.“

„Der Meinung bin ich auch,“ erwiderte er, „aber wie machen wir das auf die beste Art, ohne die unteren Masten der Gefahr einer Beschädigung auszuweichen?“

„D, das will ich Ihnen sagen, ich steige mit einer Handsäge hinauf und säge die Stengen an. Was halten Sie davon? Wollen wir sie auf diese Weise abbrehen lassen?“

„Ja, das ist wahr, das geht,“ stimmte er zu. „Die Sache will ich gleich besorgen.“

„Nein, nein,“ erwiderte ich, als er sofort lebhaft aufsprang, „jetzt bin ich daran, ich gehe hinauf, Sie kappen unten die Pardunen, wir müssen aber gut aufpassen, bis das Schiff einmal tüchtig überholt, sonst fallen am Ende die Spieren auf Deck und schlagen uns Löcher hinein.“

Ich ging, um mir für den Zweck eine passende Säge zu holen, während ich mich aber über das Hauptdeck fortarbeitete, traf mich trotz aller Vorsicht eine Sturzsee, zog mir die Beine unter dem Leibe weg, und warf mich mit dem Kopf gegen die Schanlleidung. Zum Glück tat ich mir keinen Schaden und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Außer der Säge brachte ich mir auch einen Peilstock mit, um die Pumpe zu peilen, denn ich hegte ein beständiges Mißtrauen gegen die Dichtigkeit der Plöcke, mit welchen der Hochbootmann die Bohrlöcher verklebt hatte. Zu meiner großen Freude und Beruhigung war das Ergebnis meiner Untersuchung ein sehr günstiges. Das Schiff zeigte sich im Kielraum fest und hatte nur wenig Wasser vom Deck aus eingelassen.

Diese Entdeckung gab mir neuen Mut; ich steckte die Säge in meinen Ruck und stieg zunächst in das Besan-Tafelwerk.

Als ich mühsam die Beiseleine emporstimmte, schien es mir, als wäre der Orkan etwas weniger heftig, aber was man wünscht, glaubt man auch leicht. Hoch oben, wo ich der vollen Gewalt des Sturmes ausgesetzt war, erschien mir seine Kraft und sein Toben wahrhaft schreckenerregend; zeitweise preßte er mich so fest gegen die Wanken, daß ich mich um keinen Zoll hätte rühren können, selbst wenn es mein Leben gegolten hätte.

Als es mir nach unglaublichen Anstrengungen gelungen war, die Quersahlungen zu erreichen, hielt ich einige Augenblicke an, um Atem zu schöpfen. Ich schloß meine Augen mit der Hand und suchte sorgfältig den Horizont ab, aber kein Schiff war zu sehen.

Der Besanmast selbst stand ziemlich fest, aber die Kreuzbramstenge schwankte heftig, weil die eine Pardune gerissen war; dazu kam, daß der Hochbootmann schon ein paar Brassen losgeworfen hatte, damit die angehängte Stenge Freiheit hätte, über Bord zu gehen, sobald sie fiel. Die im Winde schwankeenden Raaen, und das heftige Schlingern des Schiffes drohten jeden Augenblick, das ganze Stengenwerk zusammenzuwerfen, so daß ich in der größten Gefahr schwebte.

Um keine Zeit zu verlieren, faßte ich mein Messer mit den Zähnen und kletterte zur Kreuzbramstenge hinauf. Mit einer Hand mich festhaltend, schnitt ich den Kreuz-Stengen-Stag durch. Nachdem die Stenge diesen Halt verloren hatte, schwankte sie derart wild hin und her, daß ich jeden Augenblick fürchtete, ich würde von der Stenge abgeschüttelt werden, oder sie würde mit mir über Bord gehen.

Es gelang mir jedoch, ohne Unfall wieder in die Quersahlung hinauszugleiten und nachdem ich auch hier den Stag durchschnitten hatte, zog ich meine Säge heraus und begann die Stenge damit zu bearbeiten. Ich durchsägte sie gerade unter der Raa, so daß sie an dieser Stelle abbrechen mußte, stieg dann schnell in den Wanken herab und rief Forward zu, die Pardunen leewärts zu kappen.

Als ich das Deck erreichte, war er damit fertig. Jetzt hatte die Stenge nur noch Halt an den Pardunen auf der Wetterseite. Wir sprangen daher in die Püttingen hinunter, packten einen Moment ab, als das Schiff stark überholte und kappten die Tane. Unmittelbar danach flog die Spiere samt Raaen und Taumwerk über Bord.

Ermutigt durch diesen Erfolg, schritten wir sofort auch an die Befestigung der Großbramstenge. Forward beschwor mich zwar, jetzt unten zu bleiben, und ihn hinauf zu lassen, ich gab aber nicht nach und stieg hinauf. Die Arbeit glückte wie vorher und wir waren sehr erleichtert und erfreut, als wir auch diese Stenge davontreiben sahen.

Das Schiff hatte jetzt zwar das Aussehen eines Bracks, doch war es in diesem Zustand sicherer, als es irgend einen Augenblick gewesen war, seit der Sturm sich erhob. Die Entlastung von diesem Übergewicht schien es so schwimmkräftig gemacht zu haben, als ob wir hundert Tonnen Ladung herausgeworfen hätten. Ich fühlte mich jetzt beruhigter. Wenn alles so blieb, wie es war, durften wir hoffen, daß der „Grosvenor“ den Sturm aushalten würde.

Wir hatten alle drei keinen trockenen Faden mehr am Leibe; deshalb verabredeten wir, daß der Hochbootmann und ich hinuntergehen wollten, um die Kleider zu wechseln; hernach sollte Forward an Stelle von Cornish das Rad übernehmen.

Ich war furchtbar ermattet, trotzdem aber fühlte ich mich glücklich in der Hoffnung, daß wir doch noch Schiff und Leben retten würden.

Zuerst ging ich in die Speisekammer, um meine abgespannten Nerven durch einen Trunk zu stärken. Alle Glieder zitterten mir nach der furchtbaren Anstrengung und von den häufigen Sturzbädern war ich kalt wie ein Eisklumpen.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Hoff in Calw.

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Telephon 87.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vergrößerungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt.

Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparsam im Gebrauch.

Pakete 25 und 50 g. Offen pr. Pfund 1 M.

Neue Apotheke.

Altes Eisen u. Metalle,

Defen, alte Maschinen etc.

werden aufgekauft und gute Preise bezahlt. Offerte befördert die Exped. ds. Bl.



FEINSTE MARKE.

G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1828.
24. erste
Auszeichnungen.

Älteste deutsche Sektellerei.

Zu haben bei:

Emil Gergli
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. F. Grünemal Jr.,
Louis Schopf
Apotheker G. Mohl
Calw.
Liebenzell.

Das Beste für schwache Augen und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1825 weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger

in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser.

Felnsies und billiges Parfüm.

In Flaschen à 40, 60 u. 100 g.

Absolventen für Calw:

K. Otto Vinçon.

Liebhäber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichen Aussehen, weisser, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madevent

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pl. bei H. Weisser, W. Schneider, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg in Calw; in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

Sehr gute

Lauffener Kartoffeln

pr. Ztr. 5 M. 50 g., 1 Pfd. 6 g., sowie gute

badische Kartoffeln

pr. Ztr. 4 M. 50 g., per Pfund 5 g., empfiehlt

D. Herion.

G. J. Stroh,

mech. Tricotwarenfabrik,

Calw, untere Brücke,

empfiehlt

Weisse maco Tricot Herren-Hemden

mit weissen und farbigen Falten-Einsätzen

in neuen aparten Dessins.

Ersatz für Leinen-Hemden.

— Kein Vorhemd nötig. —

NB. Auf Wunsch wird auch jede andere Qualität Hemden mit obigen Einsätzen angefertigt.

Ein möbliertes, freundliches

Bimmer

ist bis 1. Oktober eventuell auch früher zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Arbeitsvergebung.

Unterzeichneter vergibt die zu seinem 24-stöckigen Neubau notwendigen Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Maler- und Terrazzoarbeiten. Pläne hiezu liegen bei mir zur Einsicht auf und bitte Offerten in Einzelpreisen ausgebracht bis längstens Montag, den 27. August 1906, bei mir einzureichen.

Friedrich Pfeiffer, Sattler.
Unterreichenbach, 22. August 1906.

Frühkartoffeln

sind zu haben

Brauerei Hagdt.

Brodmanns

Futterfalk,

unentbehrlich zur Aufzucht von Rindvieh und Schweinen, empfiehlt

R. Hauber.

Beld-Besuch.

Auf II. Hypothek und gegen gute Bürgschaft werden von pünktlichem Zinszahler 3000 Mark gesucht. Offerte an das Compt. ds. Bl.

Verkaufe kommissionsweise Neuheiten in

Spiegeln und

Bildern,

sowie Haussegen

in jeder Größe zu den billigsten Preisen; außerdem erhält jeder Käufer bei entsprechender Abnahme 1 paar kleine Neuheiten gratis.

E. Sitzler,
Dienstmann.

Unterreichenbach.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren kann sofort oder am 1. November eintreten bei

Fr. Burthard,
Baumaterialien.